

# Waldumbau mit einfachen Mitteln

Die regelmäßig auftretenden Schadereignisse zeigen es: der Waldumbau ist überaus dringlich.

Für einen kleinflächigen und schrittweisen Waldumbau gibt es viele Ansatzpunkte. Das „große Besteck“ ist dabei häufig nicht notwendig. Auch kleinere Schritte bringen Vielfalt in den Wald und erhöhen dadurch schrittweise die Stabilität.

## Waldumbau mit einfachen Mitteln – was verstehen wir darunter?

Wir verstehen darunter ein ganzes Bündel an Maßnahmen, die einerseits jeder Waldbesitzende umsetzen kann und die andererseits – kontinuierlich durchgeführt – sehr wirkungsvoll sind. In einer eigens dazu erstellten Broschüre sind die Maßnahmen näher erläutert.

## Mischbaumarten in der herrschenden Baumschicht fördern

Die größten Reserven für einen naturgemäßen Waldumbau liegen im konsequenten

Freistellen der meist einzeln im Oberstand beigemischten Zielbaumarten wie Rotbuche, Bergahorn oder Stieleiche. Bewusst gefördert, bleiben sie als Samenbaum erhalten und können aktiv zur Fruktifikation angeregt werden. Gleiches gilt für Pionierbaumarten – dort vor allem als Option zur Wiederbewaldung nach Schadereignissen.

## Mischungsregulierung in der Bestandeserziehung und bei der Schlagpflege

Auch in diesen Beständen, die ursprünglich nur mit einer Baumart begründet wurden, finden sich häufig weitere, natürlich angekommene Mischbaumarten. Wir empfehlen, diesen Mischungsanteil zumindest teilweise zu erhalten.

## Naturverjüngung gezielt suchen und schützen

Das Vorkommen von Naturverjüngung standörtlich geeigneter Zielbaumarten selbst in größeren Nadelwaldkomplexen überrascht immer wieder. Meist bleibt dieses Potenzial unerkannt und verschwindet durch Verbiss oder Ausdunklung. Gezielte Suche und (Ein-

zel-)Verbisschutz sind einfach umsetzbare Sofortmaßnahmen.

## Bei Schadereignissen und Störungen: Sukzession fördern und nutzen

Neben der aktiven Wiederbewaldung durch Pflanzung oder Saat ist die Nutzung der Naturverjüngung bzw. Sukzession durch Pionierbaumarten eine sinnvolle Alternative. Durch Bodenverwendung kann das Auflaufen der Mineralbodenkeimer (das sind Baumarten, die bei einer Humusaufgabe nicht keimen, sondern stattdessen den aufgedeckten Mineralboden benötigen; z. B. Kiefer) begünstigt werden. Später ergeben sich unter dem Schirm der Pionierbaumarten breitgefächerte waldbauliche Möglichkeiten.

## Saatgut und Wildlinge aus dem eigenen Wald verwenden

Die Nutzung des Saatgutes und von Wildlingen aus dem eigenen Wald wird vor dem Hintergrund der zu erwartenden Verknappung geeigneten Pflanzgutes weiter an Bedeutung gewinnen. Das Forstvermehrungsgutgesetz ist zu beachten.



Abb. 2: Hier hat der Eichelhäher ganze Arbeit geleistet. Wichtig ist jetzt Verbisschutz – entweder durch kleinere Zäune oder Einzelschutz. Foto: Bert Schmieder

## Initiierung von Hähersaaten

Der Eichelhäher hat die Angewohnheit, in großem Umfang Eicheln zu verstecken. Ganze Eichenwälder sind so entstanden. Mit Hähertabletts kann man sich dies zunutze machen.

Dazu werden in mittelalten Beständen etwa drei bis vier Tablette je Hektar aufgestellt und regelmäßig mit Eicheln verteilt. Dem Eichelhäher wird somit die Futtersuche erleichtert. Nur ein Teil der Eicheln wird von ihm belegt. Ein großer Anteil keimt später auf der Waldfläche.

## Vielfalt im Wald erhöhen – durch aktive ökologische Beimischung von Mischbaumarten

Neben der Nutzung des natürlich vorhandene Potenzials ist es sinnvoll, Waldränder, lückige/aufgelichtete Bestände, entstandene Schadflächen zur Einbringung wertvoller Mischbaumarten wie Eichenarten, Feldahorn, Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Eibe und Ulmen zu nutzen.

## Waldrandgestaltung mit Sträuchern und Bäumen zweiter Ordnung

Insbesondere bei Wiederaufforstungen von Kahlfeldern bestehen entlang von Abfuhrwegen, Waldeigentumsgrenzen oder an Waldaußengrenzen Chancen zur Anlage strukturierter Waldränder. Natürlich angekommene Eberesche, Holunder oder Haselnuss können selbstverständlich einbezogen werden.

## Artenvielfalt erhöhen durch Einbeziehung von Naturschutzelementen

Die natürliche Vielfalt und damit auch das natürliche Potenzial von Gegenspielern kann durch eine Vielzahl kleinerer Maßnahmen erhöht werden. Dazu zählen u. a. das Belassen von Totholz, Biotopbäumen und Reisighaufen, Anlage von Gesteinshaufen für Reptilien und das Anbringen von Nistkästen.

## Abbau von Risikovorräten

Überdicht bestockte Nadelreinbestände („Risikovorräte“) sind instabil und bergen ein hohes Risiko für Borkenkäferbefall und Sturmschä-

den. Derartige Bestände müssen kontinuierlich gepflegt werden.

Dabei verbessern sich neben der Stabilität der Bäume auch die Lichtverhältnisse am Boden – eine Chance für Waldumbau einschließlich Naturverjüngung.

## Jagd

Die Wiederbewaldung der Schadflächen und der Waldumbau erfordern angepasste Wildbestände. Demgegenüber sind die Schalenwildbestände vielerorts stark überhöht.

Auch Eigentümer kleiner Waldflächen können Einfluss nehmen. Neben der aktiven Mitwirkung in den Jagdgenossenschaften und der Sensibilisierung der Jagdpächter gibt es mit der Wildschadenskonvention ein praktikables Instrument zur Bewertung von Wildschäden.

## Forstliche Förderung

Die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2020) enthält umfangreiche Fördermöglichkeiten zum Waldumbau in Sachsen.



Abb. 1: Der Bergahorn im Vordergrund fruktifiziert bereits – hilfreich für die Wiederbewaldung der Schadfläche im Hintergrund. Foto: Bert Schmieder

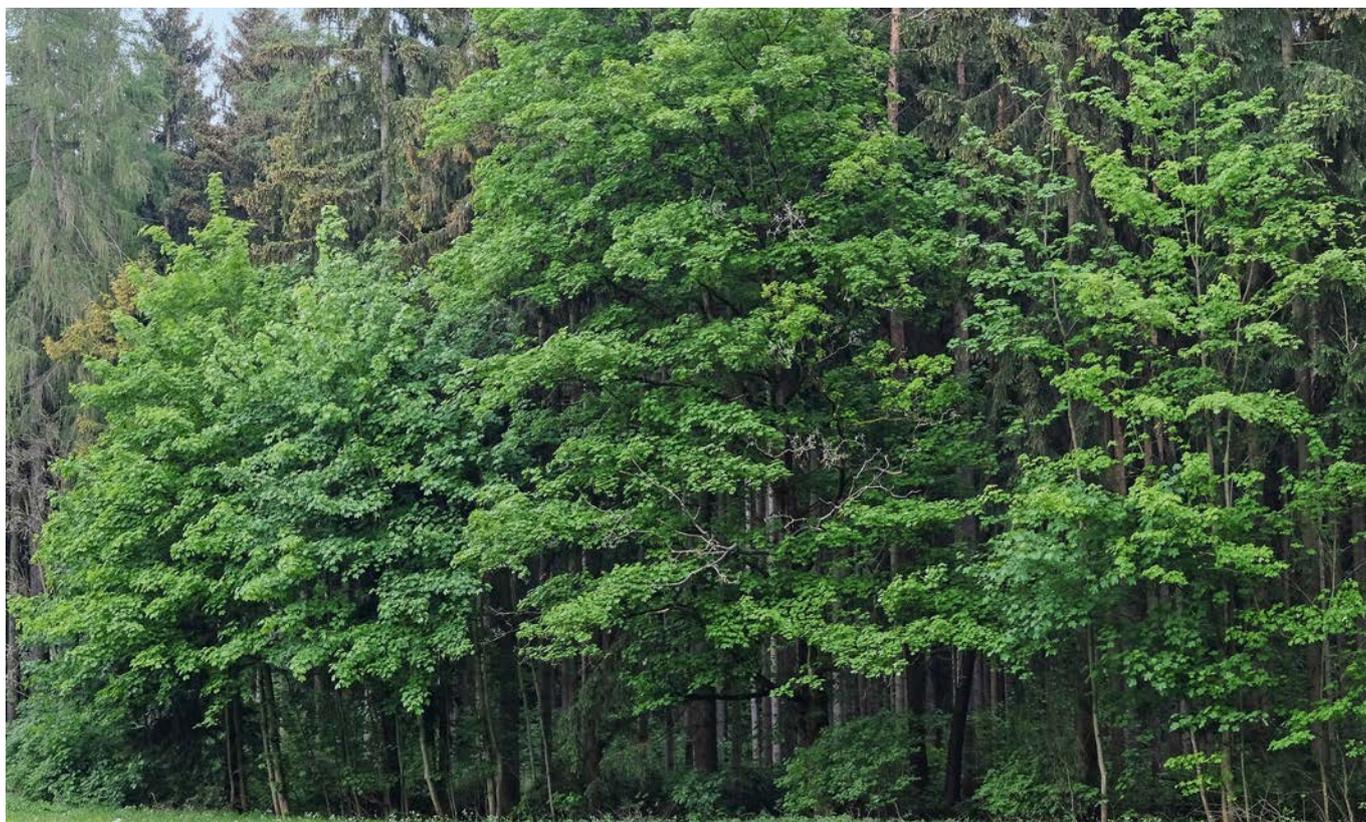


Abb. 3: Die konsequente Umlichtung der Kronen stellt eine vielfach unterschätzte, jedoch einfache Möglichkeit zur Förderung der Naturverjüngung dar. Foto: Bert Schmieder

Gefördert wird u. a. auch das Aufkommen bzw. die Einleitung der Naturverjüngung. Damit erhöhen sich die waldbaulichen Spielräume für die Waldbesitzenden deutlich.

### Fazit

In fast jedem Wald gibt es Ansatzpunkte für einen „Waldumbau mit einfachen Mitteln“. Dieses Potenzial gilt es zu erkennen und zu nutzen. Und – es ist gar nicht so schwer, man kann eigentlich nicht viel falsch machen.

Auch kleinere Maßnahmen bringen Vielfalt in den Wald und erhöhen dadurch schrittweise die Stabilität.

Die Elemente eines „Waldumbaus mit einfachen Mitteln“ sind für den Kleinprivatwald (aber letztlich nicht nur dort) interessant, weil hierbei mit geringem Mitteleinsatz gearbeitet werden kann.

Was können Sie jetzt tun? Als ersten Schritt empfehle ich Ihnen: Gehen Sie aufmerksam durch Ihren Wald und suchen Sie gezielt nach Möglichkeiten für einen Waldumbau mit einfachen Schritten! Sie werden staunen, welche zahlreichen Möglichkeiten Ihr Wald bereithält. Und wenn Sie noch etwas unsicher darüber sind, was nun genau zu tun ist – fragen Sie Ihren Förster.

Die vorgestellten Prinzipien sind in einer Broschüre beschrieben, die über [www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de) bestellt werden kann.

Die Revierleiter von Sachsenforst beraten dazu gern – auch vor Ort im Wald. Daneben gibt es in den Forstbezirken Schulungen zu diesen und anderen Themen.

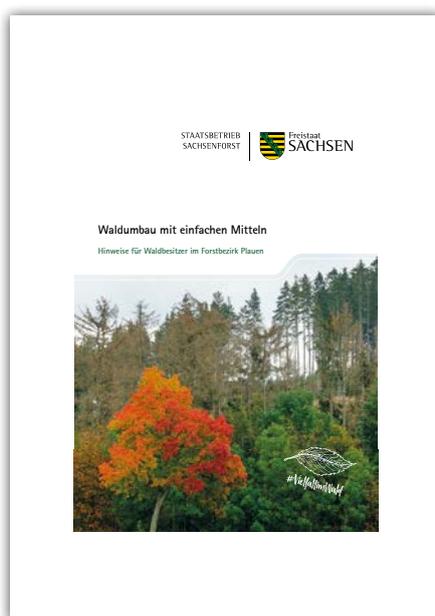


Abb. 4: Die Broschüre enthält in knapper Form erläuternde Hinweise zum Waldumbau mit einfachen Mitteln; Quelle: Forstbezirk Plauen

### Literatur

- [1] Duhr, M. (Hrsg., 2021): Konvention zur Bewertung von Wildschäden im Wald Konzept einer Bewertungskonvention für Verbiss-, Feg-, Schlag- und Schälschäden durch Schalenwild. [www.dfwr.de](http://www.dfwr.de), abgerufen am 24.02.2022
- [2] Sachsenforst, Forstbezirk Plauen (2021): Waldumbau mit einfachen Mitteln. Hinweise für Waldbesitzer im Forstbezirk Plauen; [https://www.sbs.sachsen.de/download/BroschuereWaldumbau\\_barrierefrei.pdf](https://www.sbs.sachsen.de/download/BroschuereWaldumbau_barrierefrei.pdf)
- [3] Sächsischer Waldbesitzerverband e. V. (Hrsg., 2020): Wildschäden im Wald. Leitfaden zur gütlichen Einigung.
- [4] Schmieder, B. (2022): Beratung im Kleinprivatwald – Waldumbau mit einfachen Mitteln. Deutscher Waldbesitzer 2/22: 31 ff.
- [5] Schmieder, B. (2022): Beratung im Kleinprivatwald – Waldumbau mit einfachen Mitteln. AFZ-Der Wald 17/2022: 36 ff.

Bert Schmieder  
ist Leiter des  
Forstbezirks Plauen

